

# UNI & INFO

Herausgeber: Pressestelle der Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655, Telefax: (0441) 798-3000; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Irene Müller, Satz: Gisela Rodenberg; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065.

3/89  
April

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion - Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

## "Gescheit in den Frühling"

Am Sonnabend, 8. April, veranstaltet um 20.00 die Universitäts-gesellschaft in der Brauerei-Gaststätte „Zum Hengelbräu“ ein Fest, daß unter dem Motto „Gescheit in den Frühling“ steht. Der Reinerlös des Festes wird der Uni-versitätsgesellschaft zufließen, die Einzelprojekte der Universität Oldenburg unterstützt. Zu dem Fest ist die an der Universität Oldenburg interessierte Bevölkerung eingeladen. Natürlich auch die Mitglieder der Hochschule. Für 35,- Mark Eintrittsgeld gibt es einen Sektempfang, kaltes Büffett, live Musik und eine Tombola. Anmeldungen sind noch unter der Nummer 0441/2226-213 möglich.

## Pädagogischer Ideenmarkt

Auch während der diesjährigen Pädagogischen Woche '89, die vom 2. bis 6. Oktober in der Universität stattfinden wird, sollen Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten aus der Region wieder gelungene Wege zu inhaltlich oder methodisch "anderem" Unterricht vorstellen können. So wurde im vergangenen Jahr zum Beispiel berichtet über die Gründung einer Schülergenossenschaft zur Herstellung und zum Vertrieb von Apfelsaft, über Schritte zu offenem Unterricht in der Grundschule, über Freinet-Pädagogik und Lokale Umweltzerziehung. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer sind aufgerufen, sich beim Zentrum für pädagogische Beratungspraxis, Dr. W. Schramke, Tel.: 0441/798-2962, zu melden.

## Mit EUREKA-Projekt auf der CEBIT



Wissenschaftsminister Dr. Johann-Tönjes Cassens (links) besuchte den Stand der Universität Oldenburg auf der Computer-Messe in Hannover CEBIT '89. Dort präsentierte der Fachbereich Informatik ein wissensbasiertes System zur Lösung spezifischer Probleme im Bereich Produktionsplanung und -steuerung (PPS). Das unter Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath (2. v.l.) entstandene System ist Teil des EUREKA-Projektes PROTOS (Prolog Tools for Building Expert Systems), an dem u.a. das belgische Unternehmen BIM S.A. und der schweizer Chemiekonzern Sandos AG beteiligt sind. Im Juni soll das Oldenburger Projekt als deutsch-schweizerisches Kooperationsergebnis auf der Word Tech in Wien präsentiert werden. Begüßt wurde Cassens auf dem Oldenburger Stand von Vizepräsident Prof. Dr. Hans Kaminski (rechts). Neben ihm Dr. Jobst Seeger, der Leiter der Arbeitsstelle Dialog, die die Oldenburger Messebeteiligung organisiert.

Foto: Golletz

## "Gewisse Entspannung" nach Rücknahme der Sparauflagen

Hörsaalzentrum mit Auditorium Maximum am Standort Uhlhornsweg?

Mit einer „gewissen Entspannung“ der sehr schwierigen Lage rechnet die Universitätsleitung nach Aufhebung der Sparbeschlüsse der Landesregierung. Das Kabinett hat sich nach den heftigen Protesten aus den Universitäten im Februar zu diesem Schritt entschlossen. Einsparungen soll es danach bis zum Rückgang der Studentenzahlen nicht mehr geben. Damit ist nach einer Untersuchung der Kultusministerkonferenz vor Mitte der 90er Jahre nicht zu rechnen.

Für die Universität Oldenburg bedeuten die Beschlüsse der Landesregierung, daß sie ihren Stellenhaushalt ohne Einschränkungen bewirtschaften kann und damit 1,9 Mio Mark mehr hat als zunächst vorgesehen.

Außerdem können freiwerdende Stellen sofort wieder besetzt werden. Sechs der freien oder freiwerdenden Stellen sollen allerdings durch Umshichtung anderen Fächern bzw. Schwerpunkten zur Verfügung gestellt werden, zwei davon bekommt der Minister für seinen Stellenpool. Zudem rechnet die Universität mit weiteren Stellen aus dem Bund-/Länderprogramm. Mit dem sogenannten Möllemann-Programm sollen vornehmlich die Engpässe im Bereich der Betriebswirtschaft und der Informatik gemildert werden.

Gute Aussichten bestehen auch für den Bau des schon seit etlichen Jahren geplanten Hörsaalzentrums an der Ecke Ammerländer Heerstraße/Uhlhornsweg. In der Universität herrscht seit Jahren Mangel an geeig-

neten Veranstaltungsräumen. Pläne des Dezernates 5 für das Zentrum liegen bereits vor. Danach sollen drei Hörsäle mit Kapazitäten von 150 bis 200 Plätzen sowie fünf Seminarräume entstehen. Die drei Hörsäle wiederum können zu einem Auditorium

Maximum zusammengefaßt werden mit einer Kapazität von 800 Plätzen.

Bei Realisierung des Vorhabens würden die neuen Veranstaltungsräume direkt mit denen im AVZ auf der Ebene 0 verbunden sein.

## Wieder Stand mit Umweltschutzprojekten

Die Universität Oldenburg ist auf der Hannover-Messe vom 5. bis 12. April mit zwei Projekten im Bereich des Umweltschutzes vertreten. Die Arbeitsgruppe „Kohärente Optik“ des Physikers Prof. Dr. Klaus Hirsch präsentierte ein laseroptisches Gerät zur Messung kleinsten Verformungen an Bauwerken. Die Arbeitsgruppe „Bodenkunde“ um den Biologen Prof. Dr. Harald Gebhardt zeigt auf dem Messestand Untersuchungen zur Bodenbelastung mit Schwermetallen, Radionukliden und durch sauren Regen. Die Besucher des Standes können dabei selbst kleine Untersuchungen vornehmen.

Zur Erforschung der Wirkungszusammenhänge zwischen Umwelt und Gestein, die insbesondere für den Denkmalschutz von großer Bedeutung sind, sind oft sehr aufwendige Methoden notwendig. So wird z.B. eine Steinprobe, manchmal auch eine ganze Wandpartie in einer Kammer künstlichem Klima ausgesetzt und in ihrer Reaktion beobachtet, um wissenschaftlich korrekte Ergebnisse zu bekommen. Denn gemessen werden u.a. Steinverformungen im Mikrometerbereich, d.h. tausendst Millimeter.

Die Arbeitsgruppe „Kohärente Optik“ entwickelte ein bereits in einer Kirche erprobtes Gerät, mit dem vor Ort solch kleine Verformungen über eine lange Dauer und mit geringem Betreuungsaufwand gemessen werden können. Dabei wird ein laseroptisches Verfahren (Videoholografie

oder elektronische Specklemuster Interferometrie (ESPI)) unter Einsatz modernster Technik verwendet. Wichtigste Komponenten sind eine Laserdiode als Lichtquelle, eine CCD-Kamera als Aufzeichnungsmedium und ein vom Personal Computer gestützte Bildverarbeitung. Das Gerät ermöglicht die Echtzeitmessung der räumlichen Verformungskomponenten eines kleinen Wandausschnitts. Entscheidend ist dabei, daß der Meßkopf an dem zu untersuchenden Gestein selbst angebracht werden kann und somit störende Bewegungen oder Erschütterungen mitmacht.

Der Einsatz des Gerätes ist aber nicht nur für den Denkmalschutz interessant. Anfragen erreichen die Wissenschaftler auch aus der Bauindustrie, die mit dieser Meßmethode herausfinden konnte, wie sich z.B. im Beton einer Brücke Risse entwickeln.

Daß durch Emissionen von Industrie, Landwirtschaft und Kommunen die Belastungen des Bodens mit Schadstoffen große Ausmaße erreicht haben, ist heute allgemein bekannt. Mit welchen Methoden Wissenschaftler arbeiten, um den Grad der Belastung zu messen, können sich Besucher der Hannover-Messe erstmals anschauen. Von den Diplom-Biologen Ronald Grüne und Frank Pusch werden u.a. Acker- und Grünlandstandorte auf ihre Belastung mit

Fortsetzung auf S. 5

## Diszipliniert und effektiv?

Gemeint sind das Konzil und seine Mitglieder. Der erstaunten Frage, ob und wieso Disziplin und Effektivität etwas mit dem Konzil zu tun haben, sehe ich gefäßt entgegen.

9.00 Uhr. Ich trage mich als fünfter der 130 Mitglieder in die Anwesenheitsliste der für 9.00 Uhr des 1. Februar angesetzten Konzilsitzung ein. 49 tun es noch nach mir, und diese alle kommen zu spät, damit beginnt die Disziplinosigkeit. Das dauert bis 9.30, dann wird die Sitzung wegen Beschußunfähigkeit abgeblasen, nicht weil 54 anwesend sind, sondern weil 76 fehlen. Ich kommentiere nur die Disziplin derer, die mit mir in einem Boot sitzen, also der Hochschullehrer. Sie sind 70 und benötigen die anderen Gruppen nicht, um eine Konzilsitzung zu ermöglichen. Sie haben die absolute Disziplinmehrheit. Aber mit 26 Anwesenden haben sie sie nicht wahrgenommen. Nur eine Gruppe ist am Scheitern der Sitzung unschuldig: Die MTV. Von 7.45 bis 8.45 kann man im Institut einiges konzentriert tun. So geschehen. Es wäre effektiver gewesen, die Besprechung mit dem Diplomanden fortzusetzen, als sie zur Enttäuschung des Betroffenen abzubrechen, um dann eine halbe Stunde ineffektiv in der Aula zu warten. Ich war zu einer effektiven Konzilsitzung bereit und hatte zum Bericht des Präsidenten auch einiges vorbereitet, aber die Konzilsmehrheit riskierte, jeder individualistisch für sich, und wahrscheinlich ohne individuellen bösen Willen, den Affront gegenüber dem Präsidenten, dessen Bericht, ein Dokument unbestreitbarer Effektivität, bessere Reaktion verdient hätte. Eine Kollegenmehrheit stimmte mit den Füßen gegen den Versuch der Minderheit, die Legislaturperiode mit angemessener Effektivität abzuschließen. Hauptache, die eigene Effektivität (irgendwo anders) war gesichert, und sei es auch nur ein effektives Frühstück gewesen.

Thomas Höpner

## Gute Chancen für Landschaftsökologie? Universität möchte zum WS starten

Grundsätzlich positiv haben sich neben dem Wissenschaftsminister auch die Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und des Umweltministeriums zum Konzept eines Studiengangs Landschaftsökologie geäußert, dessen Einrichtung die Universität Oldenburg beantragt hat. Doch vor einer Entscheidung sollen die Äußerungen der Hochschulstrukturkommission abgewartet werden. Der Studiengang soll als Hauptstudiengang mit einer Dauer von fünf Semestern errichtet werden, d.h. Studentinnen und Studenten mit dem Vordiplom Biologie oder der Magisterzischenprüfung im Fach Ge-

ographie können dieses Studium aufnehmen. Der Studiengang ist interdisziplinär angelegt mit deutlichem Schwerpunkt in der Biowissenschaft. Daneben ist vor allem das Fach Geographie beteiligt, aber auch Raumplanung, Volkswirtschaftslehre, Chemie, Mathematik und Politikwissenschaften.

In ihrem Antrag weist die Universität ausdrücklich auf die Bedeutung dieser Planung hin. Die Ökologie gehörte ohne Zweifel schon heute zu den Forschungsschwerpunkten der Universität Oldenburg.

Die Berufsaussichten werden für die Absolventen eines solchen Studien-

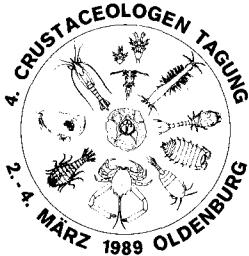
ganges durchaus optimistisch beurteilt. Landschaftsökologen können in den Bereichen Bodenherhaltung, Natur- und Landschaftsschutz, Flurbereinigung, Landschafts-, Ressourcen- und Landschaftsnutzungspläne eingesetzt werden.

Der neue Studiengang erfordert selbstverständlich neue Stellen - mindestens fünf, wie zu hören ist. Ob sie aufgebracht werden können, ist noch nicht klar. Unklar ist auch, ob die Planung der Universität, bereits im kommenden Wintersemester mit dem neuen Studiengang zu beginnen, aufgeht.

# Knapp 100 Experten bei 4. Crustaceologen-Tagung

Knapp 100 Fachleute der Krebstierforschung, die Crustaceologen, treffen am 3. und 4. März in der Universität Oldenburg zu ihrem 4. Kongreß zusammen.

Was an Land die Insekten, sind im Wasser, im Meer, in Flüssen und Seen die Krebse. Alle verfügbaren Lebensräume werden dort von ihnen besiedelt. Krebse leben als Filtrierer, als Räuber, als Minierer in Algen, als



Aasfresser und Parasiten. Es gibt kaum eine Nahrungskette im Meer, in der sie nicht eine zentrale Rolle spielen. Für die Menschen gelten einige von ihnen als Delikatesse: Hummer, Langusten, Garnelen, Bären- und Taschenkrebs. Andere werden bekämpft, weil sie als lästige Schmarotzer die Fischproduktion beeinträchtigen.

## DFG fordert 6,5 Prozent

Der Forschung an den Universitäten und insbesondere dem wissenschaftlichen Nachwuchs droht bleibender Schaden. Das betonte der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Professor Hubert Markl, angesichts der jetzt vorliegenden Zahlen aus dem Jahresabschluß 1988 der DFG, die eine dramatische Verschlechterung der Situation der Forschungsförderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich machen. In einem Schreiben an den Bundeskanzler und die Ministerpräsidenten aller Länder fordert Markl daher für das Jahr 1990 einen Zuwachs von 6,5 Prozent für den DFG-Haushalt.

Die demographisch bedingte Welle des wissenschaftlichen Nachwuchses wirke sich voll auf die Antragszahlen aus, so daß die Schere zwischen den verfügbaren Mitteln und der Antragssumme immer weiter auseinanderklasse, führt Markl weiter aus. So habe 1988 im Normalverfahren, für Schwerpunktprogramme und Forschergruppen das Antragsvolumen um 13,7 Prozent zugenommen. Im Normalverfahren, das jedem einzelnen Antragsteller offensteht, konnten nur noch 48,4 Prozent der beantragten Summen bewilligt werden - die niedrigste Bewilligungsquote seit Gründung der DFG. Dies treffe die Geistes- und Sozialwissenschaften besonders hart, weil sie in besonderer Weise auf die Einzelförderung der DFG angewiesen seien.

Das von Bund und Ländern beschlossene Sonderprogramm von 2,1

An der Universität Oldenburg spielen Krebstiere in der Forschung aller zoologischen Arbeitsgruppen eine Rolle. Die Morphologen untersuchen Bau, Anpassung und Lebensweise von Krebstieren der Antarktis und des Grundwassers. Die Physiologen analysieren die Struktur und die Funktion von Hormonen im Körper der Krebse. Die Ökologen beschäftigen sich mit der Eignung bestimmter Arten als Bioindikatoren für die Umweltüberwachung.

In Anbetracht dieser vielfältigen Aktivitäten sei es naheliegend gewesen, so die beiden Organisatoren der Veranstaltung, Dr. Peter Jaros und Prof. Dr. Horst Kurt Schminke, daß die Universität Oldenburg nach Karlsruhe, Frankfurt und Hamburg als 4. Tagungsort ausgewählt worden sei.

Eingeblendet in das vielfältige Vortragsprogramm waren zwei Schwerpunkte: Die Biologie antarktischer Krebstiere und die Ergebnisse der in Oldenburg vorgenommenen biochemischen und physiologischen Untersuchungen von Krebstieren, die für viele Stoffwechselvorgänge gleichsam als Modellorganismen gelten.

Die Oldenburger Tagung wurde maßgeblich von der Universitätsgeellschaft unterstützt.

## GKSS-Institut für Schellnhuber



Dem Oldenburger Physiker, Professor Dr. Hans-Joachim Schellnhuber, ist die Leitung des Instituts für Physik beim GKSS

Forschungszentrum Geesthacht angeboten worden. Verbunden ist mit der Direktorenstelle eine Professur an der Universität Hamburg. Das Geesthachter Forschungszentrum ist mit seinen 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines der 12 Großforschungseinrichtungen der Bundesrepublik und beschäftigt sich heute primär mit Fragen der Umweltforschung und Umwelttechnologie. In dem Schellnhuber angebotenen Institut arbeiten etwa 150 Personen.

Als eine außerordentlich hohe Auszeichnung bezeichnete Präsident Professor Dr. Michael Daxner das Angebot der GKSS und des Bundesministers für Forschung und Technologie an Schellnhuber. Es werde schwerfallen, so Daxner, Schellnhuber in Oldenburg zu halten, wo er eine Professur für Theoretische Physik am Institut für Chemie und Biologie des Meeres erhalten hat. Er hoffe jedoch, daß Verhandlungen mit diesem so außerordentlich anerkannten Wissenschaftler nicht aussichtslos seien.

Der 38jährige Physiker erhält zur Zeit mit dem Heisenberg-Stipendium eine der renommierten Förderungen im Wissenschaftsbereich. 1970 begann der Bayer mit dem Studium der Physik und der Mathematik an der Universität Regensburg. Nach seinem Diplom promovierte er ebenfalls in Regensburg über "Quantentheorie des Diamagnetismus". Danach war er Mitglied an einem der weltbesten Institute für Theoretische Physik, dem ITP an der University of California in Santa Barbara. 1982 wurde Schellnhuber wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Oldenburg, wo er sich 1985 habilitierte. In Oldenburg baute er eine Arbeitsgruppe auf, die sich mit der Chaostheorie und „Fraktalen Strukturen“ befaßt.

Milliarden Mark zur Entlastung der Hochschulen in der Lehre kann nach Auffassung der DFG einigen besonders belasteten Fächern helfen. Zur Lösung der Probleme der Hochschulforschung werde es jedoch kaum beitragen können. Der Senat der DFG konnte für 1989 nur 14 von 30 Neuanträgen auf koordinierte Schwerpunktprogramme in die Förderung aufnehmen. Weitere neun Programme, die unter Qualitätsgesichtspunkten umstritten waren, konnten wegen fehlender Finanzmittel nicht eingerichtet werden. Dadurch entfielen mindestens 250 Arbeitsplätze für junge Wissenschaftler. Die Bereitschaft von Hochschullehrern, sich gerade zugunsten des wissenschaftlichen Nachwuchses in streng begutachteten koordinierten Forschungsprogrammen zu engagieren, sei dabei trotz starker Lehrbelastung erfreulicherweise höher denn je.

## Arbeitsgruppe EURIPOL

Das Institut für Politikwissenschaft II - Politik und Gesellschaft - hat eine Arbeitsstelle für „Europäische Integration und politische Bildung (EURIPOL)“ errichtet. Der Arbeitsstelle gehören u.a. Prof. Dr. Eberhard Schmidt, Prof. Dr. Antonius Holtmann, Privatdozent Dr. Rüdiger Meyenberg und Privatdozent Dr. Hans Martin Barth an. Zu den Aufgaben der Arbeitsstelle gehört, wie es in einem Papier heißt, die kritische

Aufarbeitung des politischen und sozialen europäischen Integrationsprozesses, die Unterstützung der europabezogenen politischen Bildung, die Förderung der Zusammenarbeit mit europabezogenen Initiativen und Institutionen und der Aufbau einer Fachbibliothek zur europäischen Integration. Schon in diesem Jahr ist im Oktober eine „Round Table Conference“ geplant.

## Kindersterblichkeit durch Atemnotsyndrom

In der Bundesrepublik Deutschland werden in diesem Jahr schätzungsweise etwa 10.000 neugeborene Kinder sterben, rund ein Viertel von ihnen an den Folgen des Atemnotsyndromes der Neugeborenen oder IRDS (Infant Respiratory Distress Syndrome). Bis heute gibt es nur zwei therapeutische Wege, dem IRDS entgegenzuwirken: Die vorbeugende Steroidbehandlung der werdenden Mütter und die Sauerstofftherapie des Kindes. In akuten Fällen muß eine hochprozentige Sauerstoffmischung in die Lungen regelmäßig hineingeprägt werden. Für diese Kinder ist die Prognose sehr schlecht. Ursache für das IRDS ist der Mangel an funktionstüchtigen alveolaren

Typ II-Zellen bei Frühgeburten. Die Lungenoberfläche, Herz, Atemmuskulatur und das Atemzentrum im Gehirn sind bereits im achten Schwangerschaftsmonat ausreichend entwickelt. Nur die Typ II-Zellen, die ein Phospholipid/Protein-Gemisch ausscheiden, sind nicht in der Lage, diese oberflächenaktive Substanz (Surfactant) auszuscheiden. Es kommt zu einer erhöhten Oberflächenspannung in den Lungenbläschen und zu erhöhter Atemarbeit, zu einem Teilkollaps der Lungen und zu einem erhöhten Blutdruck in den Lungen. Die erschöpfte Atemmuskulatur scheidet Milchsäure aus, welche die Fähigkeit zur Sauerstoffbindung des Blutes beeinträchtigt. Der zu ho-

## “Motivierung zu lärmarmen Verhalten“

Er vertrete die Interessen der vom Lärm Betroffenen.

Geführt wird zur Zeit der DAL vom Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden, Dr. Walter Carlein. Vorstandsmittel ist auch der Oldenburger Psychologe und Lärmbegleiter, Prof. Dr. August Schick, der die jetzige Tagung leitet.

## Einblicke Nr. 9

Die Forschungen im Bereich Zellbiologie an der Universität Oldenburg sind Schwerpunktthema der neuen Ausgabe des Forschungsmagazins EINBLICKE. In EINBLICKE Nr. 9 berichten jene Arbeitsgruppen des Fachbereichs 7 Biologie, die sich im Forschungsschwerpunkt Zellbiologie zusammengefunden haben, über ihre Arbeit. Weitere Themen im neuen Heft: „Mit Laseroptik Schäden an Baudenkmalen auf der Spur“, „Recycling aus ökonomischer Sicht“, „Umweltethik und Umweltpolitik“ und „Von der Kindercombo zum ersten improvisierenden Streichorchester“. Das vom Präsidenten herausgegebene und von der Pressestelle herausgegebene und von der Pressestelle redaktionell betreute Heft, kann, soweit der Vorrat reicht, in der Pressestelle angefordert werden.

## Appelrath in KI-Beirat

Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, Hochschullehrer für wissensbasierte Systeme und Datenbanken im Fachbereich Informatik der Universität Oldenburg, wurde vom Aufsichtsrat des Deutschen Forschungszentrums für künstliche Intelligenz (DFKI) in den wissenschaftlichen Beirat berufen. Der Dekan des Fachbereichs 10, Prof. Dr. Volker Claus, bewertete die Berufung auch als eine Anerkennung der noch jungen Informatik an der Universität Oldenburg.

Ziele des Forschungszentrums sind eine verstärkte anwendungsorientierte Grundlagenforschung auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz (KI), die Zusammenfassung von entsprechenden Projekten und qualifizierten Wissenschaftlern an einem Ort und die Erarbeitung von Aus- und Weiterbildungangeboten für Experten auf diesem Gebiet. Neben Appelrath wurden sechs weitere renommierte Wissenschaftler aus den USA, Großbritannien, Belgien, Schweden und der Bundesrepublik in den Beirat gewählt.

Gesellschafter des im Juli 1988 gegründeten Zentrums sind die Firmen ADV/ORG, AEG, IBM, Insiders, Krupp Atlas Elektronik, Mannesmann, Kienzle, Nixdorf, Philips und

Siemens sowie die Fraunhofer Gesellschaft und die Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung. Das Bundesministerium für Forschung und Technologie hat sich zur Förderung des Forschungszentrums verpflichtet. 200 Millionen Mark sollen dem Zentrum, in dem ca. 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschäftigt sein werden, in den nächsten zehn Jahren für Forschungszwecke zur Verfügung stehen.

## Afrika-Tagung

Vom 3. bis 6. Mai 1989 findet in der Bremer Universität die öffentliche Jahrestagung der VEREINIGUNG VON AFRIKANISTEN IN DEUTSCHLAND zum Thema „Gegenwartsbewältigung und Zukunftsperspektiven in Afrika“ statt. Die Tagungs-Arbeit wird in fünf Sektionen geleistet:

- Entstaatlichung und soziale Bewegungen im bäuerlichen und städtischen Bereich. (Sekretär: Prof. Dr. Thomas Bierschenk, Berlin)
  - Die Antwort von Kunst und Literatur. (Prof. Dr. Gottfried Mergner, Oldenburg)
  - Möglichkeit und Unmöglichkeit von Friedensschlüssen (Prof. Dr. Manfred Hinze, Bremen)
  - Die Lage der Universitäten (Dr. Wolfgang Küper, GTZ Eschborn)
  - Afrika nach den Illusionen. Offenes Kolloquium (Dr. Reinhold Meyer, Deutsche Welle, Köln).
- Eröffnet wird die Tagung mit einem Vortrag von Dr. Herbert Ganslmayr im Übersee-Museum Bremen zum Thema „Über den Dialog zwischen Afrika und Europa“ am Mittwoch um 20.00. Ein interessantes kulturelles Rahmenprogramm wird in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum Afrika (iza) veranstaltet. Anmeldung zur Tagung: VAD-Geschäftsstelle, c/o Überseemuseum, Bahnhofsplatz 13, 28 Bremen 1, mit einem Verrechnungsscheck von DM 30,- (Studenten, Arbeitslose DM 20,-). Auskunft: G. Mergner, FB 1, Tel.: 0441/71320.

Es sei wahrscheinlich, meint Perry, daß in Ländern wie der Bundesrepublik das IRDS innerhalb der nächsten zehn Jahre weitgehend eliminiert sei.

## Auswanderer in den USA

Vom 24. bis 28. April 1989 zeigt die „Forschungsstelle Niedersächsische Auswanderer in den USA“ (Institut für Politikwissenschaft II: Gesellschaft und Politik) im Vortragssaal der Bibliothek Dokumente zur Auswanderung aus dem Weser-Ems-Gebiet und zum Leben dieser deutschen Ausländer in den USA, die ehemals Deutsch-Amerikaner und schließlich Amerikaner geworden sind. Einleitend werden Original-Grafiken zum Thema aus deutschen populären Zeitschriften des 19. Jahrhunderts gezeigt. Ein zweiter Teil zeigt Fotos aus der Zeit der Jahrhundertwende mit Szenen aus dem Leben der Gemeinde Oldenburg/Indiana, die 1837 von Katholiken aus dem Oldenburger Münsterland gegründet worden ist. Ein dritter Teil enthält familien- und kirchengeschichtliche Dokumente zu den Briefen des Johann Heinrich zur Oeveste (1801-1878) aus Riese/Kirchspiel Bramsche, der 1834 ausgewandert ist und sich nach fünf Jahren Wanderarbeit mit anderen „Osnabrücker“ Auswanderern „in den Busch gehackt hat“, wo sie sich ihre „Norddeutsche evangelisch-lutherische St. Johannes-Gemeinde“ gegründet haben (1840). Die Gemeinde feiert 1990 ihren 150. Gründungstag.

Beide Gemeinden arbeiten mit der „Forschungsstelle Niedersächsische Auswanderer in den USA“ zusammen, um gemeinsam die Geschichte ihrer Siedlungen in Form exemplarischer Gemeindestudien zu schreiben. Eröffnet wird die Ausstellung am 24. April um 20.00 Uhr im Vortragssaal mit folgenden Vorträgen: Robert Rau (Cincinnati/Ohio); „Deutsche Evangelische Kirche in Cincinnati seit 1814“; Wolfgang Grams: Die „Plattdeutsche Kirche“ in Cincinnati (1840); Prof. Dr. Antonius Holtmann: „Auf den Spuren eines deutschen Emigranten aus Bramsche: Das beispielhafte Leben des Johann Heinrich Kessens zur Oeveste (1801-1878) in Amerika“.

# Plädoyer für die Hochschulautonomie

## 40. Gründungstag der Nikolaus-Kopernikus Universität

Für die Autonomie von Hochschulen hat sich Präsident Prof. Dr. Michael Daxner in seiner Rede anlässlich des 40. Gründungstages der Nikolaus Kopernikus Universität in Toruń nachdrücklich ausgesprochen. Vor Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Studenten der Universität sagte Daxner, die Freiheit der Wissenschaft setze ein gesichertes Maß an Autonomie der wissenschaftlichen Institutionen voraus. Ein der wichtigen Traditionen europäischer Kultur sei die akademische Freiheit und das Selbstverwaltungrecht der Universitäten. Das stelle die Hochschulen nicht außerhalb der staatlichen und gesellschaftlichen Verfassung, sondern verbürgte Eigenständigkeit innerhalb dieses Zusammenhangs.

Hochschulautonomie in diesem Sinne bedürfe rechtlicher Garantien gegenüber der staatlichen Macht und partikularer Einflüsse, meinte Daxner. Aber auch unter günstigen rechtlichen Ausgangsbedingungen sei wissenschaftliche Freiheit kein endgültig gesicherter Zustand, sondern stets gefährdeter und zu verteidigender Anspruch. Weder einzelne Wissenschaftler noch die einzelnen Universitäten würden auf sich allein gestellt die Autonomie gegenüber Anwendungs-

und Verwertungsinteresse behaupten können - ebensowenig wie die Wahrnehmung der kritischen Aufgabe von Wissenschaft gegenüber den bestehenden gesellschaftlichen Zuständen und Entwicklungen. Um ihre Aufgabe vernünftig erfüllen zu können, sei der solidarische Zusammenschluß der Scientific Community ebenso wie der der Universitäten unverzichtbar. Er müsse Forschende, Lehrende und Lernende gleichermaßen erfassen und findet seine Form in der körperlichen Verfassung der Universitäten.

Zum Thema wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Universitäten der Bundesrepublik und Polens sagte Daxner, für Wissenschaftler und Intellektuelle beider Länder seien die Beziehungen von besonderer Bedeutung. Die Last der Vergangenheit sei immer noch gegenwärtig. Es müßten weitere Anstrengungen um das gegenseitige Verständnis für die Bedürfnisse und die Visionen beider Gesellschaften unternommen werden. Mit aufmerksamer Sympathie verfolgten viele Universitätsangehörige die Bewegungen in der polnischen Gesellschaft. Es stehe aber Deutschen nicht an, Ratschläge zu geben.



Auftakt zum Festakt der 40-Jahr-Feier: Präsident Prof. Dr. Michael Daxner und die Universitätsleitung der Nikolaus Kopernikus-Universität mit Rektor Prof. Dr. Kopiewicz (4.v.r.).

## Arbeitsstelle Dialog bleibt Universität erhalten

Die Arbeitsstelle Dialog wird der Universität Oldenburg erhalten bleiben. Wie das Wissenschaftsministerium mitteilte, sind im Nachtragsauftrag drei Stellen für die Technologie-Kontaktstelle vorgesehen, die auch für die Fachhochschule Oldenburg zuständig sein soll.

Insgesamt richtet das Land 19,5 neue Stellen für die Technologietransferrstellen an niedersächsischen Hochschulen ein. Dazu erklärte Wissenschaftsminister Johann-Tönjes Caspers, die Landesregierung wolle eine offensive Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Niedersachsen. Die entsprechende Kabinettsvorlage war vom Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium gemeinsam erarbeitet worden.

Die Arbeitsstelle Dialog wurde vor fünf Jahren zunächst mit ABM-Stellen eingerichtet. Nach zwei Jahren

übernahmen sie Bund und Land als Modellversuch. Dialog war für drei Jahre nicht nur für die Universität, sondern auch für die Fachhochschulen Nordwest-Niedersachsens zuständig.

Das jetzige Aufgabenkonzept für den Technologietransfer sieht laut Wissenschaftsministerium vor, daß die Hochschulen als Anbieter auftreten sollen. Sie sind für die Aufbereitung und ständigen Präsentation der vorhandenen Möglichkeiten zum Technologietransfer verantwortlich. Hierzu gehörten EDV-gerechte Forschungskataloge ebenso wie die Präsentation auf Messen. Um diese Arbeit zu verstärken, sollen auch höhere Betriebsmittel bereitgestellt werden. 1989 sollen 2,4 Mio. Mark in Niedersachsen zur Verfügung stehen, für den Zeitraum 1990 bis 1992 sind jährlich 2,2 Mio. vorgesehen.

## Großes Interesse an Elektrisiermaschinen

Die Oldenburger Ausstellung „Von der Elektrisiermaschine zur Äthertheorie: Denkmäler und Apparate aus der Geschichte der Elektrizität im 18. und 19. Jahrhundert“ stößt auf großes Interesse. Im vergangenen Jahr wurde sie auf der Europhysics Conference zum Thema „Science Education and History of Physics“ in Paris vom 20. bis 23. November gezeigt. Jetzt werden Teile von ihr in der großen Ausstellung aus Anlaß des 200. Geburtstages von Georg Simon Ohm (1789 bis 1854) in Erlangen präsentiert.

Die Ausstellung besteht vornehmlich aus Nachbauten von Originalgeräten zur Erzeugung, Messung und Verwertung von Elektrizität aus den letzten zweihundert Jahren. Die Geräte wurden im Rahmen eines ABM-Projektes unter der Leitung von Dr. Falk Rieß (FB 8) in den Werkstätten der Universität hergestellt. Ein Katalog zur Ausstellung ist sowohl in deutscher wie in englischer Sprache erschienen.

Rieß erklärte zum Sinn eines solchen Projektes, der Erwerb historischen Wissens über die Entwicklung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse habe wichtige Vorteile für Lernvorgänge von Schülern und Studenten. Ihnen werde dadurch u.a. klar, daß wissen-

schaftliche Ergebnisse nicht vom Himmel fielen und „ewige“ Gültigkeit für sich beanspruchen könnten, sondern daß sie Resultate menschlicher Arbeit seien und immer nur einen vorläufigen Erkenntnisstand repräsentierten. Darüberhinaus könnten typische Lernschwierigkeiten, die beim Übergang vom „naturwissenschaftlichen“ zum wissenschaftlichen Verständnis eines Phänomens auftreten, durch den historischen Nachvollzug von Erkenntnisprozessen leichter überwunden werden.

## Institut wurde umbenannt

Der Fachbereich 3 hat die Umbenennung des Instituts für Verwaltungsforschung und Regionalwissenschaft in „Institut für öffentliche Planung“ beschlossen. In der Begründung heißt es dazu, Verwaltungswissenschaft und räumlich orientierte Sozial-, Wirtschafts- und Regionalforschung kennzeichnen die Schwerpunkte der vier Gründungsmitglieder des Instituts. In der Zwischenzeit seien jedoch weitere vier Professoren mit anderen Bereichen dem Institut zugeordnet worden.

## Studiendauer: Die Realität liegt zwischen 12 und 13 Semestern

An den deutschen Universitäten dauert nach einer Statistik des Wissenschaftsrates das reine Fachstudium - hierbei zählen Studienfachwechsel, Auslandsaufenthalte und Beurlaubungen nicht mit - inzwischen in den Geisteswissenschaften im Mittel 13 Semester (arithmetisches Mittelwert). Soziologen kommen auf einen Durchschnitt von 13,1 Semestern. Die Juristen legen ihre erste Staatsprüfung nach durchschnittlich 11,9 Semestern ab. Volkswirte benötigen 11,4 Semester, und die Betriebswirte schaffen es in 11,2 Semestern. Kürzer geht es nur noch bei den Pharmazeuten mit 9,9 Semestern und bei den Forstwirten mit 10,8 Semestern.

Besonders lange wird in den Naturwissenschaften studiert. Das Diplomstudium dauert dort 12 bis 13 Semester. Physik liegt mit 13,2 und Chemie mit 13,1 noch über 13 Semestern. Die Biologen benötigen 12,7 und die Informatiker „nur“ 12,5 Semester. In den Naturwissenschaften

schließen aber viele Diplomabsolventen noch ein Doktorandenstudium an. In der Chemie sind es mehr als 80 Prozent, in Physik und Biologie rund 50 Prozent. Bis zur Promotion dauert es noch einmal sieben bis acht Semester, so daß die Berufsanfänger vielfach auf Gesamtstudienzeiten von über 20 Semestern kommen. Das Berufseintrittsalter der Naturwissenschaftler beträgt über 30 Jahre.

Die Statistiken des Wissenschaftsrates lassen für jedes Fach einen Hochschulvergleich zu. Dabei zeigen sich wie bereits im Vorjahr große Unterschiede. In der Rechtswissenschaft betrug die Spannweite zwischen den Hochschulen mit den kürzesten Mittelwerten (Mainz, Bayreuth, Gießen) mit 11 Semestern und den Hochschulen mit den längsten Mittelwerten (Bochum 12,9, Saarbrücken 13, Göttingen 13,1, Köln 13,4) zweieinhalb Semester. In der Physik betrug diese Spanne fast vier Semester. Die kürzesten

Studienzeiten (11 bis 12 Semester) hatten hier Konstanz, Frankfurt, Siegen, Münster und Würzburg. Am längsten wurde in Saarbrücken (14,9), Köln (14,9), Bielefeld (15,3) und in Berlin (FU 14,3, TU 16,5) studiert.

Die Statistiken des Wissenschaftsrates enthalten auch jeweils die Zahl der Absolventen. Eine Analyse zeigt, daß die häufig geäußerte Vermutung nicht zutrifft, daß große Hochschulen besonders lange und kleine Hochschulen besonders kurze Studienzeiten haben. Offenbar besteht, so der Wissenschaftsrat in einer Pressemitteilung, zwischen der Zahl der Absolventen und der Fachstudiedauer kein signifikanter Zusammenhang. Auch sei deutlich, daß die Daten nicht für ein Ranking der Hochschulen taugen. Die Verhältnisse seien von Fach zu Fach unterschiedlich, wenn auch gewisse Hochschulen besonders häufig lange und andere Hochschulen besonders häufig kurze Studienzeiten hätten.

**H. D. OTTEN**  
Ihre nächste Drogerie  
und Fotohandlung  
Schützenweg 10/12  
2900 Oldenburg  
Tel. 04 41 - 7 18 87

**KL TRANSPORTS**  
SCHNELLKURIER & LKW-VERLEIH  
mit gurten, kartons, vers., usw.  
→ ☎ 0441/505845 · 501365 ←

Poster  
Plakate  
Kunstdrucke  
Postkarten  
**ART PLEKAT**  
plakat &  
rahmen galerie  
Fertigrahmen  
Passepartouts  
Rahmungen  
Aufzügen  
Gaststraße 21 · Oldenburg (0441) 82880

Plakate bis A 1  
☎ 0441/776061

# Daxner fordert Gewerkschaften zum raschen Umdenken auf

Präsident Prof. Dr. Michael Daxner hat am 1. März in seiner Rede anlässlich des 40jährigen Bestehens der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben in Oldenburg die Gewerkschaften aufgefordert, sich intensiver mit dem Thema Ökologie auseinanderzusetzen. Vor hundert Zuhörern sagte er, angesichts der Probleme der Welt, an deren Lösung das Überleben der Menschen hänge, müsse

## Oldenburger Vor-Drucke

- 51/88 Otto Lange: Schulisches Lernen außerhalb des Unterrichts. Eine annotierte Bibliographie. 44 S., DM 3,-
- 52/88 Brigitte Müller, Eva Blawert: Offener Grundschulunterricht zum Verständnis und zur Klärung eines Begriffs. 9 S., DM 1,-
- 53/88 Bildungszukunft im Nordwesten. Eine pädagogisch-bildungs-politische "Talk-Show" im Rahmen der Pädagogischen Woche '87. Redaktion: Sabine Hackmann. 39 S., DM 3,-

- 54/88 Reinhard Czycholl (Hrsg.): Lernbüro-Arbeit an Kaufmännischen Schulen. Einführende Literatur und Praxis-einblicke. 60 S., DM 4,-

- 55/88 Rainer Fabian: Aus der Traum? Die 68er oder: Der Marsch in die Institutionen. VII + 24 S., DM 3,-

- 56/88 Hannelore Faulstich-Wieland: Koedukation - ein fragwürdig gewordener Fortschritt? 18 S., DM 2,-

- 57/88 Martin Korol: Stay home - oder: Warum ich in den Ferien nur noch selten verreise. II + 25 S., DM 3,-

- 58/88 Maria Fölling-Albers: Veränderte Kindheit verändert die Grundschule. 18 S., DM 2,-

- 59/88 Hartmut Kretzer: Der Lehrer im Spannungsfeld von Schülern, Eltern, anderen gesellschaftlichen Gruppen und Kollegen. 18 S., DM 3,-

- 60/89 Christel Wopp: Bausteine für einen offenen Unterricht in der Grundschule. II + 16 S., DM 2,-

- 61/89 Gerhard Kraiker: Versöhnungsversuche individueller und sozialer Identität in klassischen Gesellschaftstheorien der Neuzeit. IV + 11 S., DM 2,-

- 62/89 Ulrich Kattmann: Rasse und Volk als Inhalt kollektiver Identität. Kritik des biologistischen Volksbegriffs. IV + 17 S., DM 2,-

- 63/89 Wilfried Stöting-Richert: Von der Kommunikationsgemeinschaft zur Nationalsprache - Kritik der Kolonialsprache - Kritik der Kolonialisierung durch Sprache. IV + 12 S., DM 2,-

- 65/89 Werner Nestle: Informations- und Kommunikationstechnologien in Schulen für Lernbehinderte. 32 S., DM 4,-

Bezug: Zentrum für pädagogische Berufspraxis, AVZ 1-466, Tel.: 798-2962.

## ZpB-Veröffentlichungen

- Goetze, Herbert/Neukäter, Heinz (Hrsg.): Disziplinkonflikte und Verhaltensstörungen in der Schule. 2. Auflage 1989. 270 S. DM 18,-
- Hasse, Jürgen (Hrsg.): Heimat. Anmerkungen über nie erreichte Ziele. Schule vor neuen Aufgaben? 2. Auflage 1989. 191 S. DM 14,-
- Neumann, Jürgen (Hrsg.): Bilder, Mythen und Symbole. Ihre Bedeutung für Religionsunterricht und Jugendkultur. 2. Auflage 1989. 142 S. DM 12,-
- Stinshoff, Richard (Hrsg.): Die lange Wende. Beiträge zur Landeskunde Großbritanniens am Ausgang der achtziger Jahre. 1989. 214 S. DM 18,-

„vielleicht weniger“ bei der Qualität der Arbeitsplätze, bei sozialpolitischen Problemen und bei den Auseinandersetzungen um Löhne und Krankenversicherungen angesetzt werden, sondern mehr bei den Herstellungsverfahren, Produkten und beim Umgang vom Menschen mit sich und der Natur. Daxner sagte wörtlich: „Wir wissen, daß diese Problemlage Eingang in fast alle Wissenschaften gefunden hat, wir können von dieser Ernsthaftigkeit in den Wirtschaftsprognosen, in der Finanzpolitik, in der Ordnungspolitik nur sehr wenig entdecken, und ich bedauere es sagen zu müssen, auch in der Praxis der gewerkschaftlichen Führung“.

Wenn seine Aussage, so Daxner, als Arbeitshypothese akzeptiert würde, dann liege die Radikalität weniger in der „Umgestaltung des Gesellschaftssystems als eines Systems“, sondern in der Umgestaltung der Gesellschaft über einen eigenen Gebrauch der Vernunft durch ihre Mitglieder. Das wäre das zu formulierende Bildungsziel. Dahinter verbirge sich eine für

das traditionelle wie für das pragmatische Selbstverständnis der Gewerkschaften gefährliche Position. Denn vieles von dem gelte nicht ausschließlich für die Lohnabhängigen, es sei nicht unmittelbar in die Auseinandersetzung zwischen Arbeit und Kapital eingeschrieben.

Wenn man unterstelle, daß das Überleben der Gattung Mensch für die meisten ein gleich großes Anliegen sein könnte, dann setzen Lösungsstrategien Gesellschaftsverträge voraus, die ebenso vielfältig wie vorbehaltlos geschlossen werden müßten, sagte der Präsident. Denn selbst wenn fast alle wirklichen Probleme dieser Welt global seien, sei fast keines global zu lösen. „Kommt Zeit, kommt Rat“, fuhr er fort, „gilt nicht mehr angesichts des Ozonlochs, unserer vergifteten Böden, unserer hustenden und allergiebefallenen Kinder, und wer der Wissenschaft hier Schwarzmalerei vorhält, der sollte aus den Entscheidungsprozessen für die Zukunft unserer Kinder ausgeschlossen sein“.

## “Studium Generale“ im Sommersemester

Die Universität Oldenburg bietet auch im kommenden Sommersemester allen interessierten Bürgern über 100 Lehrveranstaltungen aus allen Fachbereichen im „Studium Generale“ an. Diese Veranstaltungen sind Teile des regulären Angebots und bieten einen Einblick in wichtige Wissenschaftsgebiete oder setzen sich mit aktuellen ökologischen, philosophischen, zeitgeschichtlichen und gesellschaftspolitischen Themen auseinander. Sie bieten den Teilnehmern - insbesondere älteren Bürgern - einen Austausch mit der studierenden Generation. Darüber hinaus finden Begleitveranstaltungen für ältere Studierende statt, die eine gezielte Einführung in die Anforderung des Lernens an der Universität bedeuten.

Interessenten können ab dem 18. März die Broschüre „Studium Generale - Veranstaltungen für Gasthörer und Gasthörerinnen“ bei folgenden Stellen gegen eine Gebühr von 2,-

DM erwerben: Carl-von-Ossietzky-Buchhandlung (Achterstr. 15), Buchhandlung Bültmann & Gerriets (Lange Str. 57), Pförtner Haupteingang Uhlhornsweg, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Zentrale Studienberatung, Immatrikulationsamt (alle Universität).

Verschickt wird die Broschüre nur gegen vorherige Einsendung von 2,70 DM in Briefmarken durch: Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg.

## Informationen für Behinderte

Im Eingangsbereich des Verwaltungsbürogebäudes Ammerländer Heerstraße ist ein Informationsbrett für behinderte Studentinnen und Studenten angebracht worden. Der Behindertenbeauftragte informiert dort über Veranstaltungen.

## Verhaltenstherapiewoche in Oldenburg

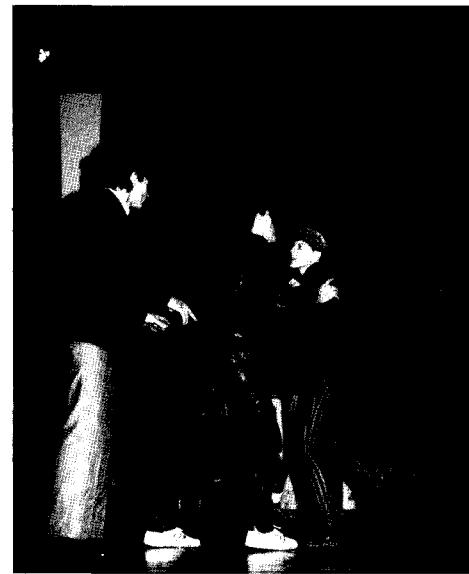
Das Institut für Therapieforschung München (IFT) führte im März zum zweiten Mal die Verhaltenstherapiewoche mit Unterstützung des Arbeitskreises Psychologie im Gesundheitswesen der Universität Oldenburg durch. Veranstaltungsort war die Universität Oldenburg.

Die interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltung wendet sich an Berufsgruppen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich. Die etwa 250 Teilnehmer kamen vor allem aus Norddeutschland. Die Eröffnungsveranstaltung befaßte sich mit der Förderung kognitiver und sozialer Fertigkeiten in unterschiedlichen Lebensbereichen. Namhafte Fachvertreter aus dem Bereich der Psychologie und der Verhaltenstherapie referierten hierbei über Möglichkeiten, soziale wie kognitive Fertigkeiten zu entwickeln. Die Veranstalter machen darauf aufmerksam, daß die Förderung solcher Fertigkeiten sowohl für Kinder als auch für Erwachsene und Senioren von beträchtlicher Bedeutung ist. Momentan sei dies besonders bei älteren Menschen ersichtlich. Hier werden zur Zeit umfangreiche Programme entwickelt und erprobt,

die mithelfen sollen, beispielsweise die Gedächtnis- und Merkfähigkeit älterer Menschen aufrecht zu erhalten, sowie ihre geistigen und körperlichen Fertigkeiten bis ins hohe Alter zu fördern. Sowohl das psychische Wohlbefinden als auch die soziale Integration werden durch solche sozialen und kognitiven Fertigkeiten unterstützt. In den Vorträgen wurden Beispiele behandelt, wie diese Fertigkeiten in verschiedenen Lebensabschnitten (Kindheit, Alter) gefördert werden können. Insbesondere wurde Wert darauf gelegt, daß sich diese Interventionen nicht nur an Einzelne richten, sondern auch Familien und Gruppen (Kindergartengruppen, Betriebsgruppen) mit umfassen.

Referenten des Arbeitskreises Psychologie im Gesundheitswesen an der Universität Oldenburg waren der Privatdozent Dr. Gerhard W. Lauth mit dem Thema: „Interventionsziel: Problemlösen in Familien und Gruppen“ und Professor Dr. Wilfried Belschner mit dem Thema: „Förderung sozial-kognitiver Kompetenzen durch Intervention auf kommunaler Ebene“.

## Großer Erfolg für „Linie 1“



Fünf Auftritte, fünfmal eine vollbesetzte Aula, fünfmal minutenlanger Beifall. Ein dankbares Publikum entloht die etwa 25 Musiker, Laienschauspieler und Techniker für die harte Zeit einer zehnmonatigen Vorbereitung und Probe des Musicals „Linie 1“ Anfang März, das im Rahmen eines Projektes im Fach Musik entstand. In dem am Berliner Grips-Theater erstmalig aufgeführten Stück, das inzwischen auch verfilmt wurde, wird von den Akteuren viel verlangt: Schauspielerei, Gesang und Tanz. Dabei spielten die 17 Laien auf der Bühne insgesamt 88 Rollen.

Peter Janßen, Musikpädagoge und Lehrbeauftragter des Faches Musik, wollte als Initiator des Projektes auch Werbung für sein bis vor kurzem gefährdetes Fach machen. Das ist ihm und seiner Gruppe ganz sicher gelungen, zumal die Inszenierung schon professionelle Züge trug. Neben Janßen waren Peter Walerowski (Regie), Utz Mescheler (Choreografie) und Ulrike Janssen (Gesang) maßgeblich an der Einstudierung beteiligt. Wegen des großen Erfolges sind Aufführungen auch im Mai geplant. Die Termine werden bekanntgegeben.



## Weiterbildung für Ausländerpädagogen

Zum ersten Mal hat jetzt die Universität Oldenburg, die als einzige in Niedersachsen Lehrer und Diplompädagogen im Bereich der „Ausländerpädagogik“ ausbildet, ein Verzeichnis mit Weiterbildungsangeboten. Die Themen der angebotenen Veranstaltungen reichen von Fragen des Unterrichts mit Kindern ausländischer Arbeitnehmer und Asylsuchenden über Probleme der Sozialarbeit mit verschiedenen Gruppen ethnischer Minderheiten bis hin zu Aspekten der Integration von Aussiedlern. Adressaten der Kurse sind neben Lehrern und Sozialarbeitern auch Vertreter von Wohlfahrtsverbänden und Behörden sowie Mitglieder von Ausländerbeiräten und anderen Initiativen. Die Broschüre kann kostenlos bei der AG Interkulturelle Kommunikation angefordert werden.

## Studiengänge mit Beschränkungen

Zulassungsbeschränkungen hat die Universität für 14 Studiengänge beim Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst beantragt. Wie bisher sollen die Diplom-Studiengänge Psychologie, Biologie, Betriebswirtschaftslehre und Informatik über das Verteilungsverfahren der ZVS laufen. Zulassungsbeschränkt bleiben auch die Studiengänge Diplom-Wirtschaftswissenschaften, die Magister-Studiengänge Kunst, Musik, Psychologie und Sportwissenschaft; dazu die Lehramtstudienfächer Kunst und Biologie an Gymnasien sowie Musik an Gymnasien, Realschulen und Grund- und Hauptschulen.

Weiter beschloß der Senat für das Lehramt an Sonder Schulen Immatrikulationen nur noch im Wintersemester zuzulassen. Insgesamt 60 Studienplätze stehen zur Verfügung.

# „Endlich mal was für mich tun...“

## Modell Orientierungs- und Motivierungskurse für Frauen um 60

Das Modellprojekt „Frauen um 60“ entstand in konstruktiver und kritischer Zusammenarbeit vieler Frauen. Die Idee, Seminare für diese Altersgruppen anzubieten, wurde im Arbeitskreis „Neubeginn mit 60“ des Landesfrauenrates, dem Dachverband Niedersächsischer Frauenverbände, entwickelt. Dahinter stand der Gedanke, daß aufgrund des wachsenden Anteils älterer Frauen - jede vierte Frau ist heute bereits über 60 - und angesichts der qualitativen Veränderungen ihrer Lebenssituation und ihrer Erwartungen, die Bedürfnisse dieser Frauengeneration mehr beachtet werden müssen. Die Landesbeauftragte für Frauenfragen bei der Niedersächsischen Landesregierung machte das Vorhaben zu ihrem und förderte es durch die Bereitstellung von Mitteln für Modulkurse und für eine wissenschaftliche Begleitaufgabe.

Diese Aufgabe wurde Prof. Dr. Barbara Fülgaff (Fachbereich 1) und der Dipl.-Pädagogin Andrea Caspers übertragen. Weitere Wissenschaftlerinnen der Universität Oldenburg und Erwachsenenbildnerinnen arbeiteten als Dozentinnen an den Kursen mit.

In drei unterschiedlich strukturierten Modulkursen wurden Lerninhalte und Lernbedingungen erprobt. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt nun als Handreichung für die Planung und Durchführung von Kursen zur Orientierung und Motivierung vor.

Die Generation der heute 60jährigen Frauen hat weitgehend ein Leben für andere geführt. Erst mit dem Alternieren, mit geringer werdenden familiären Verpflichtungen und nach dem Ende des Erwerbslebens können auch für sie Freiräume zur Eigentätigkeit entstehen. „Endlich mal was

für mich tun...“ drückt aus, was viele Frauen in dieser Lebensphase empfinden.

Viele Frauen begegnen dieser Lebenssituation mit Unsicherheit und Orientierungsproblemen. Sie suchen nach Gesprächen, nach Austausch und nach realistischen Angeboten für die Zukunft. Diese Suchbewegungen sind in die Ziele der Kurse eingeflossen, die

- Orientierung in der kommenden Lebensphase ermöglichen,
- zur Planung des zukünftigen Lebens ermutigen und die dazu nötigen Fähigkeiten entdecken helfen
- zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und Grenzen beitragen und
- Erprobungsmöglichkeiten für Neues bieten.

Im Mittelpunkt der Modulkurse stand die Lebenssituation der Teilnehmerinnen, ihr Alltag und ihre Erfahrungen. Deshalb konzentrierten sich die Inhalte auf eine Bestandsaufnahme, zum Beispiel durch die Fragen: Wer bin ich? Wie bin ich das geworden, was ich bin? Wo will ich hin und was sind meine realistischen Möglichkeiten? So wurden die Perspektiven Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft Gegenstand der Seminare. Sie bildeten den Rahmen, in dem einzelne Themen behandelt wurden. Solange diese Lebenslaufperspektive hergestellt bleibt, ist in zukünftigen Kursen die Wahl der Themen variabel. Es hängt von der Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und von deren Bedürfnissen ab, welche Akzente gesetzt werden.

In den Handreichungen werden die erprobten Themen einschließlich der Methoden und der angewendeten Materialien vorgestellt. Zu ihnen gehören Themen, durch die die biologi-

schen, psychologischen, politischen und sozialen Hintergründe der eigenen Biographie besser verstanden werden können; aber auch Themen, die die sich verschiedene Zukunftsperspektiven anders oder neu eröffnen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Modulkurse waren Erkundungen in kulturellen, politischen, pädagogischen oder sozialen Bereichen. Sie sollten die Möglichkeit eröffnen, neue Aufgaben und Tätigkeitsfelder kennenzulernen und verhindern, daß falsche oder realitätsfremde Vorstellungen entstehen oder Lüftschlösser gebaut werden. Erst das Handeln ist der Prüfstein für die Wirkungen, die sich aus Orientierung und Motivierung ergeben.

Das Entscheidende einer Erkundung lag für die meisten Teilnehmerinnen darin, sich selbst besser kennen und verstehen zu lernen und etwas für sich selbst zu tun. So haben einige Frauen die Erkundung als einen Weg ins eigene Innere wahrgenommen und sind daraus mit neuen Ideen zur Eigentätigkeit hervorgegangen. Erkundungsbereiche waren zum Beispiel die Universität Oldenburg (Gasthörerstudium), Erwachsenenbildungseinrichtungen, Selbsthilfegruppen, Ratssitzungen, Verbraucherberatung, Besuchsdienst, Kinderbetreuung.

An den drei Modulkursen nahmen insgesamt 64 Frauen teil. Es ist zu wünschen, daß noch viele Frauen um 60 die Möglichkeit bekommen, an solch einem Bildungsangebot teilzunehmen. Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Frauenverbände sollten deshalb Kurse zur Orientierung und Motivierung in ihr Programm aufnehmen.

Das Modellprojekt „Frauen um 60“

wurde um ein weiteres Jahr verlängert. Die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit liegen in der Beratung der Einrichtungen der Erwachsenenbildung und der Frauenverbände bei der Planung, Organisation und Durchführung von Kursen, der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit und der Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes für Dozentinnen.

Die Handreichungen „Frauen um 60“, Kursangebote zur Orientierung und Motivierung, können bei der Landesbeauftragten für Frauenfragen bei der Niedersächsischen Landesregierung - Staatskanzlei - Planckstr. 2, 3000 Hannover, angefordert werden. ac

## Hannover-Messe '89

Fortsetzung v. S. 1

Schwermetallen nach langjähriger Klärschlammdüngung untersucht.

Es handelt sich dabei um die wichtigsten Bodentypen Nordwestdeutschlands.

Um festzustellen, welche Radionuklid-Anteile nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl im Boden festgehalten werden oder frei beweglich sind und somit durch Pflanzenaufnahme oder durch das Grundwasser in die Nahrungskette gelangen können, untersucht Dr. Luis Gianni charakteristische Böden Mitteleuropas.

In einem dritten Bereich geht der Diplom-Biologe Uwe Frank den Folgen sauren Niederschlags auf Waldböden der Bundesrepublik nach. Dabei steht die Frage der Verdrängung von Pflanzennährstoffen durch phytotoxische Aluminium-Ionen, der Auflösung nährstoffreicher Silicate und der Zerstörung der für die Ernährung der Bäume wichtigen Tonminerale im Vordergrund. Außerdem wird die Arbeitsgruppe „Bodenkunde“ Hinweise für die Verbesserung belasteter Böden geben.

Der Oldenburger Stand ist Teil des Pavillons der Niedersächsischen Hochschulen in der Halle 7 (Stand C20-E19).

## Verkauf eingestellt

Das Hochschulrechenzentrum sah sich personell und finanziell nicht mehr in der Lage, den Verkauf von Disketten per Umbuchungsverfahren aufrecht zu erhalten. Deshalb wurde der Verkauf zum 1. März 1989 eingestellt.

## Didacta und Eisenwarenmesse

Auf der diesjährigen didacta vom 27. Februar bis 3. März in Stuttgart präsentierte die Arbeitsgruppe um Dr. Gert Reich vom Institut für Arbeit/Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft auf dem Stand der Firma Braasch, einem der größten Werkraumausstatter der Bundesrepublik, die jetzt marktfähige Entwicklung einer durch einen PC gesteuerten Drehmaschine und als Prototyp eine entsprechend gesteuerte Fräse.

Auf der Internationalen Eisenwarenmesse vom 5. bis 8. März in Köln

zeigte dieselbe Arbeitsgruppe auf dem Stand der Maschinenbaufirma Wabeco eine weitere Entwicklung: den Prototyp einer universellen Schrittmotorensteuerung. Damit soll der Weg zur Automatisierung kleinerer Maschinen und Geräte ermöglicht werden, die bisher nur durch Handsteuerung geführt werden konnten. Die Arbeitsgruppe erwartet, daß durch ihre Entwicklung Arbeitsabläufe präziser ausgeführt und weniger Ausschuß verursacht wird.

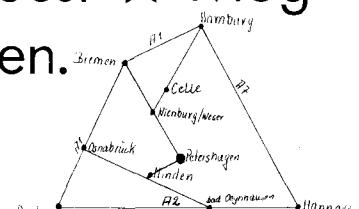
# 7. PFINGST-OPEN-AIR '89

vom 13. – 15. Mai '89  
in Petershagen / Neuenknick  
mit



H. R. KUNZE ★ JEFF HEALEY ★  
VICTORY ★ MEAT LOAF ★  
RODGAU MONOTONES ★  
STEEL PULSE u. v. a. . . . ★ Feuer-  
werk + Special Guest ★ Mög-  
lichkeiten zum Zelten.

INFORMATIONEN ÜBER 0421-78019



# Ein Schritt nach vorn und zwei zurück

## Eine Nachlese zum Vortrag von Dr. Chester Finn in der Universität

„Qualität“ und „Reform“ bzw. „Mängel“ und „Verfall“ - das sind die derzeitigen Reizwörter der Diskussion um das Hochschulstudium in den USA, die sich dort einer großen Konjunktur erfreut. Nicht nur „Insider“ - wie z.B. Bildungsexpertinnen und HochschullehrerInnen - nehmen zur „Studierfähigkeit“, zum „Literaturkanon“ sowie zu „Kosten“ und „Produktivität“ des Universitätsstudiums Stellung: angeheizt durch publizistisch wirksame Veröffentlichungen wie z.B. Alan Blooms „The Closing of the American Mind“ oder E.D. Hirschs „Cultural Literacy“ werden die tatsächlichen Probleme des amerikanischen Hochschulwesens für die Öffentlichkeit in leicht verständliche Formeln gebracht - nach dem Motto: Die Universitäten und Colleges sind zu teuer, die Studierenden dumm, die Lehrenden faul und was gelehrt wird, hat zu wenig mit westlicher Kultur und zu viel mit Minderheiten, Frauen und linker Politik zu tun. Ein ähnliches Bild vom derzeitigen Zustand der Universitätsausbildung

## Thema „Wald“

Eine Ausstellung des Faches Kunst mit Malerei zum Thema „Wald“ wird am Mittwoch, 19. April 1989, im AVZ (Raum 0-100) um 18.00 offiziell eröffnet. Zur Einführung wird Prof. Dr. Gert Selle sprechen. In einer anschließenden Fachdiskussion soll über die Bedeutung künstlerischer Tätigkeiten im Rahmen eines Universitätsstudiums diskutiert werden.

19 Kunstdiplomanden und -studenten zeigen Arbeiten, die während einer zweisemestrigen elementarpädagogischen Übung entstanden. Die Übung hatte ein doppeltes Thema: „Das Malen oder das Malen-Lernen als Erfahrung einer speziellen künstlerischen Eigenarbeit einerseits und die intensivierte Naturerfahrung draußen im Wald aufgrund verlangsamter, auf bestimmte Phänomene gerichteter Wahrnehmung, die zum Motiv des Malens werden“. So heißt es in der Ausstellungsankündigung von Gert Selle. Über die Bilder schreibt er weiter, die Betrachter müssten sich darauf einlassen, daß die Studierenden den „Anti-Postkartenblick“ gebütt und mitgebrachte Vorstellungen von Malerei als Kunst, in der man gewöhnlich den Wald vor lauter Bäumen nicht sehe, abgebaut hätten. So sei nichts „Abgemaltes“, sondern Geschenes, Gespürtes, vielleicht Geruchenes und damit verbunden manche Erinnerung und Vorstellung in diese Bilder eingegangen. Zugleich seien es Experimente für Male-



Antje Zimmermann: Dispersionsfarbe, Klebstreifen, Kleister, Papier auf Packpapier, die sich selbst zum Gegenstand haben: Farbe als Materie, Fläche als ihre Begrenzung, Zeichenhaftes zu ihrer Deutung. Betrachter könnten an diesen Bildern nicht nur eigene Naturerfahrung wiedererkennen, sondern auch Malerei als einen Prozeß verstehen lernen, in dem die Beteiligten sich über die ästhetische Erfahrung jenseits von Wort und Begriff verständigten.

Anstelle eines Katalogs zur Ausstellung (10.-28.4.) gibt es für 12,- Mark eine umfangreiche Dokumentation aller Einzelschritte der Übung. Erhältlich bei der Aufsicht der Ausstellung (10.00-18.00 werktags) oder bei Herrn Beilstein (D-Trakt).

in den USA zeichnete Dr. Chester Finn in seinem Vortrag über „Recent Developments and Reforms in U.S. Higher Education“ im Januar an der Universität Oldenburg. Chester Finn ist Professor für „Education and Public Policy“ an der Vanderbilt University in Nashville, Tennessee und war Berater des ehemaligen U.S. Bildungsministers Bennett. Die Einladung zu einem Vortrag an der Universität Oldenburg kam durch die Zusammenarbeit der Forschungsstelle U.S. Hochschulwesen (USHE) mit dem Konsulat/Amerika Haus in Hamburg in der Intention zustande, von einem einflussreichen amerikanischen Bildungsexperten - wenn auch stark konservativer Couleur - Informationen über hochschulpolitische Entwicklungen in den USA aus erster Hand zu bekommen. Die ZuhörerInnen mußten sich jedoch enttäuschen: weniger wissenschaftlich begründet, dafür umso plakativer fielen Chester Finns Aussagen zum amerikanischen Hochschulwesen aus... sprach er doch - wie er mehrmals betonte - nicht als Wis-

senschaftler sondern gab die vermeintliche Meinung der amerikanischen Öffentlichkeit und die Position der ehemaligen U.S. Regierung wieder. Sein 10-Punkte-Katalog reichte von einer ansatzberechtigten Kritik an der Vorbereitung auf das Universitätstudium durch amerikanische Sekundarschulen bis zum Aufruf zur Rettung von Sitten und Moral in Studentenwohnheimen. Der wichtigste Grund für den Bildungsnotstand liegt Finns Meinung nach in der unausgewogenen „Input-Output“-Relation innerhalb des Bildungswesens; die „Produktivität“ von Universitäten und Colleges in Hinblick auf Forschung, Wissensvermittlung und Dienst an der Gesellschaft ist zu gering: Zeit und Geld werden verschwendet, menschliche Arbeitskraft und Ausstattung nicht optimal genutzt. Dr. Finn sah seine Vision von einer „no-frills-university“ - einer Universität als reine Wissensfabrik - in Oldenburg nicht verwirklicht: warum die Bibliothek nicht am Wochenende geöffnet sei, was die Studierenden nachmittags um 16.00 Uhr in der Cafeteria zu tun hätten, warum die Mensa nur um die Mittagszeit genutzt würde...

Größtmöglicher „Output“ durch drei Semester im akademischen Jahr, Vorlesungen an den Wochenenden und in den späten Abendstunden und durch ein Studium, in dem es weniger um die geistige Durchdringung von Problemen und um das intellektuelle Engagement sondern nur noch um die Vermittlung von abpräfbarem Faktenwissen geht.

Kritik am Selbstverständnis des amerikanischen Hochschulwesens und Reformwillen unter den Bildungsexpertinnen sind ein Schritt nach vorne, eine Bildungspolitik nach Finns Vorschlägen zwei Schritt zurück.

Rita Kurth  
Margrit Ladenthin

## Leserbriefe

Zum Artikel „Vier Werkzeuge für die Universität“ in Uni-Info 2/89. Wie schön, daß die Universität sich jetzt auch einen gute bezahlten Hofnarren leistet. Mir fällt dazu eigentlich nur etwas aus dem alten Testament ein: „Gehe von dem Narren, denn Du lernst nichts von ihm.“ (Sprüche 14, Vers 7).

PS: Habe bizarres Schrottauto abzugeben, sehr günstig!

Detlev Neumann

### Assoziationen zur „Werkhandlung“

Wo kann man denn hier Golfschläger ausleihen?

Die Steine waren schöner.

Da kann unsereins gar nicht mitden. Das ist Kunst!

Keine Eierpfanne. Trotzdem nicht draufsetzen.

Aber, eins muß man dem lassen: der hat mit geringen Mitteln viel erreicht: Einige Hunderttausend auf seinem Konto.

Zitat Walther (uni-info 2/89): „Mit irgend etwas muß man anfangen.“ Auch ich fange an: ich ärgere mich, bin wütend, stinksauer über das viele rausgeworfene Geld. Und Wut über die, die das entschieden haben.

Preisfrage: Was haben August Hotze und Herr Walther gemeinsam?

So ein Blech.

Trotzdem: Besser hierfür verschwendet als für Panzer verwendet!

Hoffentlich leistet der Rost schnelle Arbeit.

Und ich dachte, hier kämen Fahrradständer hin.

Zusammengestellt von Kunstbanausen des Verwaltungsgebäudes; u.a. W. Müller, M. Hinderks, H. Wilhelmer



## Studentenaustausch erörtert

Die Möglichkeiten eines Studentenaustausches erörtert Präsident Prof. Dr. Michael Daxner mit dem Bürgermeister von Machatschka, Sirazdin Iljassow, und dem Germanisten Prof. Dr. Mohamed Issajew. Die Hauptstadt der sowjetischen Republik Dagestan am Kaspischen Meer ist neuester Kooperationspartner der Stadt Oldenburg. Am 4. März 1989 wurde ein entsprechender Vertrag unterzeichnet. 24.000 Studenten studieren an der Universität Machatschka. Von einem Austausch soll zunächst interessierten Studentinnen und Studenten auf beiden Seiten Gelegenheit zu einem Kurzbesuch gegeben werden.

Foto: Golletz

**Bundespostministerium**

5300 Bonn 1, 1. April 89  
Bundeshaus, NH ZL 32  
Fernruf 0228/16711

Die Wahl dieser Rufnummer vermittelte den gewünschten Hauseanschluß.  
Kommt ein Anschluß nicht zu Stande, bitte Nr. 161 (Bundeshaus-Vermittlung) anrufen.

### Pressemitteilungen:

Betr.: Kooperation des Bundespostministeriums mit dem Minister für Bildung und Wissenschaft

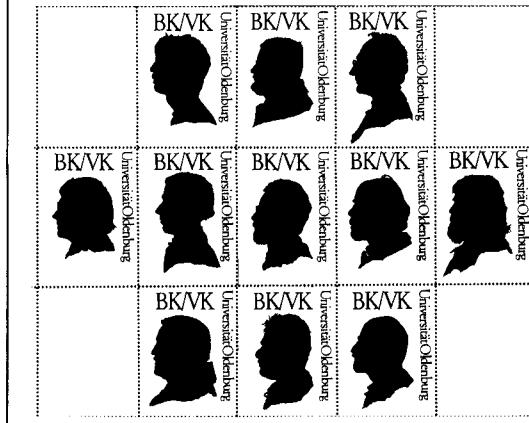
Als eine der vorrangigsten Maßnahmen seines Hochschulförderungsprogramms sieht es Minister Dr. Möller an, besonders qualifizierte Wissenschaftler auf Sondermarken zu ehren.

In Zusammenarbeit beider Ministerien fiel die Wahl u.a. auf eine Gruppe von Hochschullehrern der Universität Oldenburg aus dem Fach Kunst.

Als zukunftsweisendes Novum gilt die einvernehmliche Absprache beider Ministerien, den Wert der Briefmarken erstmal in das Erwessen des Nutzers zu stellen. Er ist handschriftlich in den unteren freien Teil der Postwertzeichen einzutragen.

- Erscheinungsstermin:  
Der Satz-Bogen soll in den ersten Apriltagen an den Postschaltern vorliegen.

Rita Kurth  
BPM (P-R-Dienst / außen)



## Women's Studies

Die Forschungsstelle U.S. Hochschulwesen führt in Zusammenarbeit mit dem Amerika-Haus und dem Konsulat der Vereinigten Staaten in Hamburg eine Vortragsreihe zum Thema „Women's Studies in den USA“ durch.

Geplant sind vier Vorträge von amerikanischen Frauenforscherinnen, die über die Rahmenbedingungen von Women's Studies in den USA, Entwicklungen und heutige Situation, Institutionalisierungsformen, Strukturen und Zielsetzungen berichten werden. Die Vorträge finden in der Zeit von April bis Juli 1989 jeweils einmal im Monat im Amerika-Haus in Hamburg statt. Erste Referentin wird Dr. Alice Gasque von der University of South Dakota sein, die sich zur Zeit als Austauschdozentin und Fulbright Gastprofessorin an der Universität Oldenburg aufhält. Frau Gasque wird am 25.4.89 über „Feminist Pedagogy: New Approaches to Teaching Methods in Women's Studies“ sprechen.

Weitere Vorträge:

- 23.5. Dr. Evelyn Tornton-Beck, University of Maryland, College Park „Institutionalizing Women's Studies“
- 13.6. Dr. Bonnie M. Clevenger „Affirmative Action in academe - Implementation and experiences“

11.7. Dr. Elaine Hedges, Towson State University, Towson „Curriculum Transformation - How it emerged out of Women's Studies“

An diese Veranstaltungsreihe wird sich im Juli ein Workshop an der Universität Oldenburg anschließen, der sich mit der Relevanz von Women's Studies in den USA für das bundesdeutsche Hochschulwesen beschäftigen wird.

Mit dem Wissen um die Schwierigkeiten bei der Durchsetzung frauenspezifischer Lehre und Forschung an Universitäten in der Bundesrepublik und um die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit Erfahrungen und Ergebnissen des amerikanischen Entwicklungsprozesses auf diesem Gebiet ist die Idee zu der Vortragsreihe und dem darauffolgenden Workshop entstanden. Intention ist, durch Erfahrungsaustausch und Diskussion zu einer gemeinsamen Einschätzung und Beurteilung von Women's Studies für die hier notwendigen Strategien zur Durchsetzung und Verankerung von Frauenstudien und Frauenforschung zu gelangen.

Weitere Informationen - insbesondere Organisation von Fahrgemeinschaften zu den Hamburger Vorträgen: USHE, Rita Kurth/Margrit Ladenthin, Tel.: 798-2007.

## • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien •

**Dr. Helga Brandes**, Literaturwissenschaftlerin am Fachbereich 11, wurde in den Vorstand der 'Bibliotheksgesellschaft Oldenburg' gewählt.

**Prof. Dr. Hans-Jörg Frenz**, Zoophysiologe am Fachbereich 7, wurde als Sachverständiger in den Unterausschuß „Welternährung - Weltlandwirtschaft - Weltforstwirtschaft“ des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Deutschen Bundestages berufen.

**Dr. Rüdiger Meyenberg**, Institut für Politikwissenschaft II, ist im Sommersemester im Rahmen eines Austauschprogramms an der Rijksuniversiteit te Groningen (Niederlande).

**Dr. Hiltrud Naßmacher**, Privatdozentin am Institut für vergleichende Politikforschung, wurde in den Beirat der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft gewählt.

**Prof. Dr. Wilfried Störling-Richert**, Germanist am Fachbereich 11, ist im Rahmen eines Austauschprogramms im Sommersemester an der California State University Long Beach, Department of German, USA.

**Dr. Eugen Strauß**, Fachbereich 8, hat einen Ruf als „Associate Professor of Physics“ für Festkörperphysik und Laser-Spektroskopie von der University of Georgia, Department of Physics and Astronomy, USA, erhalten.

**Prof. Dr. Wilfried Wackernagel**, Genetiker am Fachbereich 7, wurde auf Einladung des Bundesumweltministers als Sachverständiger einer Anhörung geladen, in der Vertreter des Bundes und der Länder sowie der Wissenschaft die Entsorgung von genetisch veränderten Mikroorganismen und des Erbmaterials erörterten.

### Gästebuch

Maria Antonia Rodrigo Alacreu, Universität Valencia, Abteilung Mikrobiologie (Spanien), ab April drei Monate bei Prof. Dr. Wolfgang Krumbein, FB 7 (DAAD)

Dr. H. Dekker, Rijksuniversiteit te Groningen (Niederlande), im Sommersemester im Austausch für Dr. Rüdiger Meyenberg am FB 3 (ERASMUS)

**Mgr. Andrzej Gajewicz**, Geological Survey of Poland, Warszawa (Polen), ab April sechs Monate bei Prof. Dr. Wolf-

gang Krumbein und Dr. Gisela Gerdes, ICBM (BMFT)

**Dr. Stanisława Lesnicka**, Institut für Denkmalpflege und Konservierung der Nicolaus-Kopernikus-Universität in Toruń (Polen), ab April drei Monate bei Prof. Dr. Wolfgang Krumbein, ICBM/FB 7 (BMFT)

**Dr. Ljiljana D. Petkovic** und **Prof. Dr. Miodrag Petkovic**, Universität Niš (Jugoslawien), ab April für vier Monate bei Prof. Dr. Jürgen Herzberger, FB 6 (DFG)

**Prof. Dr. Wilm Peters**, California State University Long Beach, Department of German (USA), im Sommersemester im Austausch für Prof. Dr. Wilfried Störling-Richert am FB 11.

**Prof. Dr. Ulrich Schiewer**, Wissenschaftlicher Bereich Experimentelle Ökologie der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock (DDR), im April bei Prof. Dr. Thomas Höpner, ICBM.

### Promotionen

**Klaus Alfken**, Fachbereich Mathematik, Thema: „Verallgemeinerung von mehrstufigen kontinuierlichen Stichprobenplänen“.

**Horst Leski**, Fachbereich Pädagogik, Thema: „Schulreform und Administration - Vom Einheitsschulprogramm der Weimarer Reichsverfassung bis zu den Schulreformprogrammen des niedersächsischen Kultusministeriums“.

**Fatih Köleli**, Fachbereich Chemie, Thema: „Erzeugung und Charakterisierung organischer elektrisch leitender Polymere“.

**Gerald Papert**, Fachbereich Chemie, Thema: „Die Synthesen neuer flüssigkristalliner Amphiphile aus Kohlenhydraten/Fetten“.

**Irina Venzyk-Stalling**, Fachbereich Philosophie, Psychologie, Sportwissenschaft, Thema: „Zusammenhänge zwischen dem Aktivationsniveau und Merkmalen des Fixationsmusters bei kognitiver Beanspruchung“.

**Rudolf Zwinger**, Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Thema: „Die Einkommensverteilungseffekte der Staatsverschuldung in einer unterbeschäftigte Wirtschaft“.

**Karl-Heinz Ziessow**, Fachbereich Sozialwissenschaften, Thema: „Ländliche Lesekultur im 18. und 19. Jahrhundert. Das Kirchspiel Menslage und seine Lesegesellschaften 1790 - 1840“.

**Manfred Werner**, Fachbereich Chemie, Thema: „Modelluntersuchungen zur simultanen hydrierenden katalytischen Entmetallisierung und Entschwefelung von Mineralölen“.

### Habilitationen

**Dr. Carl-Christian Freidung** wurde für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre mit der Habilitationsschrift „Ziele, Instrumente und Modelle der Rechnungslegungspolitik von Kapitalgesellschaften. Computergestützte Lösungsvorschläge für jahresabschlüsorientierte Transformationsprozesse vor dem Hintergrund des Bilanzrichtlinien-Gesetzes“ und dem Vortrag „Gewinnrealisierung bei langfristigen Fertigungsprozessen“ habilitiert.

**Dr. Friedrich Wöbbmann** wurde für das Fachgebiet Pädagogik mit der Habilitationsschrift „Schulreform und Personalpolitik am Beispiel des Freistaates Oldenburg von 1918 - 1933“ und dem Vortrag „Erziehung zum Krieg. Eine Auseinandersetzung mit dem deutschen Bildungsideal“ habilitiert.

### Als wissenschaftliche Mitarbeiter wurden eingestellt:

**Annette Bartsch**, wissenschaftl. Angestellte, ICBM/FB 7

**Susanne Domalski-Kiani**, wissenschaftl. Mitarbeiterin (ABM), FB 7/Bot. Garten Ulrich Drolshagen, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Volkswirtschaftliche Bestimmungsgründe...“ (Prof. Schüler, FB 4)

**Irina Frank**, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Erosionsfestigkeit von Hellern“ (Prof. Dr. Gebhardt, FB 7) **Rainer Gels**, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Povel-Gelände“ (Prof. Schüler, FB 9)

**Sigrun Grüning**, wissenschaftl. Angestellte, FB7/ICBM **Heiko Hinrichs**, wissenschaftl. Angestellter, FB 8

**Ulrike Janssen**, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Zellbiologische Grundlagen“ (Prof. Weiler, FB 7)

**Joanna Marlene Janßen**, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Dimetallene“ (Prof. Weidenbruch, FB 9)

**Karin Lehmann**, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Abgrenzungssatzungen...“ (Prof. Schwier, FB 3)

**Andreas Martens**, wissenschaftl. Angestellter, FB 9

**Dr. Eduardo Mendel**, wissenschaftl. Mitarbeiter, FB 8

**Robert Moshammer**, wissenschaftl. Angestellter, ICBM/FB 8

**Carsten Müller**, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Pheromone II“ (Prof. Zeeck, FB 9)

**Rainer Patzel**, Päd. Mitarbeiter (ABM), FB 11

**Regina Rinken**, wissenschaftl. Mitarbeiterin im Forschungsvorhaben „rec BCD-Enzym“ (Prof. Wackernagel, FB 7)

**Petra Scheible**, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Familiensoziologie“ (Prof. Dr. Nave-Herz, FB 3)

**Gudrun Stenzel**, wissenschaftl. Mitarbeiterin, FB 1

**Volker Schostak**, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Gesteinszerstörung“ (Prof. Krumbiegel, FB 7)

**Holger Wienecke**, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Dollart-hafen“ (Prof. Jannsen, FB 7)

**Karin Wörner**, wissenschaftl. Mitarbeiterin (ABM), FB 8

## Promotion mit 72 Jahren

Wenn jemand nach seinem langen Berufsleben ein Buch schreibt, sind das meist seine Memoiren. Ganz anders liegen die Dinge bei Horst Leski. Nach seiner Pensionierung aus dem Amt als Schulabteilungsleiter im Niedersächsischen Kultusministerium begann er noch einmal mit dem Studium an der Universität Oldenburg und schloß im Februar, 72 Jahre alt, seine Promotion zum Dr.-phil. mit Auszeichnung ab. Das Thema seiner Dissertation: „Schulreform und Administration. Vom Einheitsschulprogramm der Weimarer Reichsverfassung bis zum Schulreformprogramm des Niedersächsischen Kultusministers“.

Also doch Memoiren? Nein - Leski hat weit in die Geschichte zurückgegriffen. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen die Schularikel der Weimarer Reichsverfassung und die Reichsschulkonferenz von 1920. Sie sind Schnittpunkte für direkte Zusammenhänge zwischen der preußischen Schulpolitik, der Schulpolitik in der Weimarer Republik und der des Niedersächsischen Kultusministeriums nach 1945. Die aktuelle Schul- und Bildungspolitik allerdings habe sich von ihrer eigenen Geschichte abgekoppelt. Diesen Anschluß an die eigene Tradition wieder herzustellen, um damit wieder mehr Lebendigkeit in die Schulpolitik zu bringen, sei dringend erforderlich.

Die Dissertation wird in wenigen Wochen gedruckt vorliegen. Das wird eine interessante Lektüre für Politiker und Schulverwaltungsbeamte sein - und natürlich für junge Studentinnen und Studenten.

h.r.

## 1. April Neueröffnung

# Die Speiche auf Tour



Donnerschweerstraße 45  
Telefon 041/84123

zuverlässige Fahrradtaschen - superleichte Zelte - warme Schlafsäcke - wetterfeste Bekleidung -



# VERITAS

Weinhandlung  
Menuservice  
Gut und preiswert:  
Tafelweine  
Landweine  
bag in box  
3 l und 10 l

ALLES FÜR  
RUCKSACKREISEN GEM.

Unser  
neuer  
Katalog  
ist  
da!

... damit  
die Ausrüstung  
kein Abenteuer wird.

Brun. Smit Srl 43.280 Bierl Tel. 0421/47478

KL TRANSPORT  
SCHNELLKURIER & LKW VERLEIH  
mit Gütern, Kartons, vers., usw.  
► 0441/505845 - 501365

Carl von  
Ossietzky Buchhandlung

Die Buchhandlung  
in der Universität

- Semesterliteratur
- Wissenschaften
- englische  
Taschenbücher

► Hausdurchwahl: (798) 4506  
Stadtladen: Achternstraße 15/16

► 0441/505845 501365

# KL TRANSPORTE

SCHNELLKURIER & LKW VERLEIH  
mit Gütern, Kartons, vers., usw.

► 0441/505845 - 501365

Anwendungsberater für  
Datenverarbeitung und  
Bürokommunikation

Ein neuer Kurs beginnt am 08. Mai 1989

(Förderung nach AFG)

Zahlreiche Studienabsolventen und Praktiker haben den Kurs abgeschlossen und danach einen krisenreichen Arbeitsplatz gefunden. Die Inhalte unserer Ausbildung werden von uns ständig aktualisiert. Haben Sie Interesse?

Dann informieren Sie sich bitte beim Fachver-

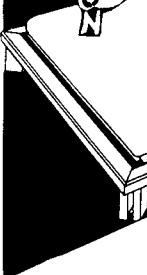
mittlungsdienst des Arbeitsamtes in Oldenburg

Tel.: (0441) 228362 oder bei Angela Smit,

Jürgen Popken, PROCON GmbH, Am Wende-

hafen 8-12, 2900 Oldenburg, Tel. (0441) 26169

PROCON  
DACH  
SOFTWARE-SERVICE  
ORGANISATIONSERMITERUNG



### Naturmatratzen in allen Variationen

Bonnerstraße 82/22, 2900 Oldenburg · Tel. 8 84 122  
An- und Verkauf von Schlafmatratzen  
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 14.00 - 18.00 Uhr  
Sa. 10.30 - 13.00/17.00 Uhr

2900 Oldenburg  
Kleine Kirchenstraße 3-4  
Telefon 041/27758  
Mo. - Fr. 10-18 + Sa. 10-14 Uhr  
Langer Samstag  
10-18 Uhr

